Evangelische
Kirchengemeinde
Xanten - Mörmter

Gemeindebrief

September bis November 2018

Zeit für das Wesentliche

INHALTSVERZEICHNIS

Gemeindebrief

September bis November 2018

Vorwort der Redaktion 3
Angedacht: „Das Wesentliche“ 4–5
Zeit zum Wachsen 6
Zeit zum Wachsen geben 7
Zeit für das Wesentliche - auh im Pfarramt 8-10
So viel Zeit muss sein 11
Die grauen Herren der Zeit 12–13
Leserbrief 14-15
Gemeindeversammlung 16
Ein besonderer Abend am Reformationstag 17
Konzerte 18
Meine Zeit steht in deinen Händen 19
Blick nach Sonsbeck und Büderich 20
Kindergottesdienst-Plan 21
Gottesdienstplan 22–23
Informationen zu Gottesdiensten und –zeiten 24
Regelmäßige Veranstaltungen 25–27
Neues aus dem Presbyterium 28
Aus der Kindertagesstätte Arche 29
Förderverein Mörmter 29
Planungen für Advent und Weihnachten 30
Tag des offenen Denkmals 31
Aus dem Kirchenkreis Kleve 32
Die Kindergottesdienstband 33
Besuchsdienst im Haus St. Elisabeth 33
2. Frauenkirchentag Nord 34
Hier spricht Mia 35
Diakonie 36
Trauungen / Taufen / Bestattungen 37
Präses Rekowski auf Malta 38
Impressum 38
Anschriften 43
Eröffnung Schöpfungszeit 44

Bildnachweis:
Pixabay: Titel, 7,10,11,13,14,16,25,33,35; Messerschmidt: S.3,4,5,7,25,36 ; Loffeld: 6,7,19,29,31,35,36; RhV Kigo: S.21; Schmidt: S.17; aCHORd: S.18; van Gelder-Tosses: S.27; Hußmann: S.28; KKKleve: S.31,32,44; EKiR: S.37

Die Werbeseiten helfen uns, den Gemeindebrief zu finanzieren. Für die Inhalte sind die Auftraggeber verantwortlich. Die Redaktion spricht damit keine Empfehlungen aus.

Liebe Gemeinde!

Zeit für das Wesentliche –
schon viel Zeit haben Presbyterinnen und Presbyter, Pfarrerinnen und Pfarrer, Synoden und andere kirchliche Gremien damit verbracht, genau darüber nachzudenken. Vor allem geht es meist darum, dass Pfarrerinnen und Pfarrer, aber auch andere, die verantworlich beruflich und ehrenamtlich in unserer Kirche aktiv sind, „Zeit für das Wesentliche" haben. Dahinter steht der Eindruck oder auch die Erfahrung, dass die Zeit mit tausend kleinen Dingen zugeschüttet wird, die immer auch wichtig sind, aber nicht „wesentlich". Und schon steht die Frage im Raum: Was ist denn das „Wesentliche"? Einige Artikel in diesem Gemeindebrief versuchen Annäherungen an diese Frage. Biblische Bezüge gehören dazu, und auch unsere Redaktionskatze Mia hat Erfahrung mit Zeit.

Ich selbst habe immer wieder gemerkt, dass ich nur dann voller Lust kreative Ideen bekomme, schreiben oder erzählen kann, wenn ich zwischendurch Zeiten der Ruhe, des Nichts-Müssens habe. Ein leerer Tag im Kalender, ein Nickerchen im Liegestuhl, eine Fahrradtour ohne Zweck. Vielleicht ist das ja das „Wesentliche", das, was uns zu glücklichen Menschen macht.

Als meine Kinder klein waren, kamen sie selten, aber manchmal eben doch, klagend zu mir: „Mir ist sooo langweilig." Ich habe dann gesagt: „Das ist doch schön! Du musst nichts tun. Du musst nichts bauen, nichts lernen, nichts aufräumen. Genieß das einfach mal. Und bestimmt kannst du dann wieder etwas tun, was dir so richtig Spaß macht. Lange Weile ist nämlich was Tolles. Lange Weile ist richtig gute Zeit."

Na ja, nicht immer wirken solche Sätze sofort. Aber mir selbst sage ich sie bis heute. Und gönne mir lange Weile.

Probieren Sie es mal.
Dann entdecken Sie gewiss auch das andere: das, was Sie mit Lust und Freude tun wollen, weil es wesentlich ist, und das, was Sie getrost mal lassen können, weil die Welt davon nicht untergehen wird.

Genießen Sie den Herbst mit diesem Gemeindebrief.

Brigitte Messerschmidt

Das Wesentliche

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Man sieht nur mit dem Herzen gut. **Das Wesentliche** - ist für die Augen unsichtbar. Vor 75 Jahren erschien „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Éxupery. Für mich ein Buch voller Weisheit und einer Lebensklugheit, die mich berührt (es gibt ja auch eine Art von Lebensklugheit, die abstoßend ist, finde ich).

Mich berührt die Zartheit und die Zerbrechlichkeit der Szenen, mich berührt die Kraft der Worte, z. B. jener: „Man ist zeitlebens für das verantwortlich, was man sich vertraut gemacht hat.“ Es spricht Vorsicht und Zurückhaltung und Bescheidenheit daraus, auch ein Spüren nach dem, was denn an Verbindung und Verbindlichkeit möglich ist.

In dem „kleinen Prinzen“ kommt „Gott“ nicht vor. Und doch ist mein Empfinden, als ob er oft dabei wäre.

„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an“, so heißt es in 1. Samuel 16, 7. Beim „Kleinen Prinzen“ heißt es: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Der Unterschied zwischen beiden Aussagen ist wohl der, dass Saint-Exupery dem Menschen zutraut, mit dem Herzen zu sehen, während die Verfasser des 1. Samuelbuches zurückhaltender und vielleicht realistischer sind und diese Fähigkeit Gott zuschreiben.

Der Grundtenor scheint mir jedoch ähnlich: Auf das Herz kommt es an und darauf, dass jemand anderes es in einem entdeckt (1. Samuel) und darauf, dass es einem Fähigkeiten zum „andere entdecken“ verleiht (Kleiner Prinz).

Das ist das Wesentliche: Mit dem Herzen selbst entdeckt zu werden und andere zu entdecken. Oder ähnlich: sich selbst

berühren zu lassen und andere zu berühren.
Denn das Wesentliche macht ja nicht bei einem selbst Halt.
Meine Vermutung und meine Hoffnung ist, dass das Wesentliche auch für andere Menschen und nicht nur für mich wesentlich sein wird.

Wesentlich ist für mein Herz:
Mir gefallen zu lassen, dass ich andere brauche, die mich wohlwollend ansehen; auch:
Mir gefallen zu lassen, dass Gott mich und mein Herz wohlwollend ansieht.
Wesentlich ist für mein Herz:
bei allen Erfahrungen des Scheiterns offen dafür zu sein und zu bleiben, was andere von mir brauchen – und ich von ihnen.

Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar, braucht aber Zeit. Und eben auch Zeit, die nicht gefüllt und verplant ist, sondern die Begegnungsmöglichkeiten zwischen Menschen und Gott so eröffnet, dass sich Berührtwerden und Berührung ereignen kann; dass sich ereignen kann, dass Fragen an das Leben wichtig und ernst genommen werden können; dass Gott so zur Sprache kommen und gebracht werden kann, dass Menschen sich trauen, ihm das eigene Herz zu öffnen.

Auch Mut gehört wohl zum Wesentlichen: Sich nicht abzulenken mit dem, was die Zeit vertreibt, sondern nach ihm zu fragen im Angesicht unabwendbarer Dringlichkeiten; sich von sich selbst nicht abwimmeln lassen, wenn es unbequem wird und ans Eingemachte geht; standhalten, gerade dann, wenn der Alltag einem andere Notwendigkeiten in den Vordergrund rückt.

Nehmen wir uns Zeit und haben Mut – dann hat das Wesentliche, dann hat der Wesentliche eine Chance, und das Herz lernt Sehen.

Ihre Pfarrerin
Ulrike Dahlhaus

Zeit zum Wachsen

Eine alte Geschichte aus China – mündlich überliefert

Die Reisfelder von zwei Bauern liegen nebeneinander. Am selben Tag bestellt jeder sein Feld. Beide arbeiten sorgfältig und beide gehen zufrieden nach Hause. Denn nun ist Warten angesagt. Warten, bis die grünen Halme sichtbar werden, sich der Sonne entgegenstrecken. Jeden Tag lassen beide ihre Blicke prüfend über das Feld schweifen, über das eigene und über das des Nachbarn. Alles ist gut.

Langsam werden die Felder grün, die Blicke kritischer. „Der Reis meines Nachbarn wächst schneller“, meint einer zu erkennen und hat eine Idee: „Ich werde meinem Reis beim Wachsen helfen, noch heute Nacht.“ Als alles schläft, alle Fenster auch beim Nachbarn dunkel sind, geht der Mann mit einer kleinen Laterne zu seinem Feld. Sorgfältig zieht er jeden Reishalm ein klein wenig in die Höhe. Ein kleines bisschen länger nur, nur so, dass die Halme ein paar Millimeter länger sind als beim Nachbarn. Erschöpft und mit schmerzendem Rücken sinkt der Mann auf seine Schlafmatte, als schon der Schimmer der Sonne am Horizont zu sehen ist. Wenige Stunden später springt er auf. „Ich will bei Tageslicht sehen, wie lang mein Reis jetzt gewachsen ist!“ Er rennt zu seinem Feld. Da – seine Reispflanzen – sie liegen flach und schwach und trocken am Boden.

Zeit zum Wachsen geben

„Das Gras wächst auch nicht schneller, wenn man daran zieht“
(Indisches Sprichwort)

So ist es oft mit der Ungeduld. Da geht schon mal was daneben. Und nicht nur das. Auch die Qualität bleibt auf der Strecke.

Die Pflanzen
werden gedüngt und mit Pestiziden behandelt, der Boden ist zunehmend erschöpft und das Wasser belastet. Das Gras soll schnell wachsen, damit mehrmals im Jahr das Futter für die Tiere in der Massentierhaltung geerntet werden kann.

Die Tiere
brauchen Zeit zum Wachsen. Wenn die Zeit nicht zur Verfügung steht, bleibt leidet zwangsläufig die Qualität. Die meisten Hähnchen z.B. wachsen unter engsten Verhältnissen medikamentös und mit Spezialfutter gepuscht in nur 36 Tagen heran. Dabei heißt es doch: “Was lange währt, wird endlich gut“, Der Spruch könnte auch heißen:“Was länger wächst, schmeckt besser.“

Die Profitgier und das Konkurrenzdenken, die Massenproduktion in der Agrarindustrie, „wachsen oder weichen“, beeinflusst die Entwicklung der Landwirtschaft.
Den massiven Rodungen der großen Wälder der Erde, um mehr Platz für die Futterproduktion zu schaffen, folgen Klimaveränderung und Überhitzung. Unsere Ressourcen sind jedoch endlich!

Der Mensch
braucht Zeit zum „Wachsen“– und das nicht nur körperlich. Er braucht unterschiedlich Zeit und Raum für die großen und kleinen Entwicklungsschritte. Der Mensch wächst an und mit seinen Aufgaben. In dieser schnelllebigen Zeit ist stehen die Menschen häufig unter Erfolgs- und Leistungsdruck.

Karola Loffeld

Zeit für das Wesentliche – auch im Pfarrdienst

Zeit für das Wesentliche – so lautet das Thema dieses Gemeindebriefes, und so lautet auch das Thema einer Handreichung der evangelischen Kirche im Rheinland, die seit 2014 diskutiert wird. Sie soll helfen, den Dienst einer Pfarrerin oder eines Pfarrers eben auf das Wesentliche auszurichten und das Maß der Aufgaben so zu bestimmen, dass der Dienst über viele Jahre mit Freude und gesund ausgeübt werden kann.
Aber was ist dieses Wesentliche? Und was das Maß dafür?

Gottesdienste

Praktisch jeder wird im Zusammenhang mit dem Dienst einer Pfarrerin oder eines Pfarrers zunächst an Gottesdienste denken und die damit verbundenen Predigten und Ansprachen zu je verschiedenen Anlässen. Aber wieviel Zeit braucht man dafür? Ist es so, wie mir einmal ein Presbyter sagte: „Der Pfarrer, der geht am Freitagnachmittag mal ran an die Predigt und in eins, zwei oder gar drei Stunden ist sie dann auch fertig?“ Oder ist es so, wie die oben genannte Broschüre sagt, dass man für die Vorbereitung eines „normalen“ Sonntagsgottesdienstes mit Predigt und Ausarbeitung der Liturgie dazu im Durchschnitt – über die Woche verteilt - einen ganzen Arbeitstag von 8 Stunden veranschlagen muss? Plus ca. 2 Stunden für das faktische Durchführen des Gottesdienstes? Und wenn das so ist für einen einzigen Sonntagsgottesdienst, was ist dann mit den Schulgottesdiensten, Gottesdiensten im Altenheim, mit dem evangelischen Fachseminar für Altenpflege, mit Trauungen und vor allem den ca. 50 - 70 Beerdigungen im Jahr, die unter der Woche dazu kommen? Nicht alle so aufwändig wie ein Sonntagsgottesdienst, aber doch auch nicht alle aus dem Ärmel zu schütteln?

Seelsorge und Besuche

Neben den Gottesdiensten wird auch fast jeder beim „Pfarrdienst“ an „Seelsorge“ denken und daran, dass doch dies das „Eigentliche“ des Pfarrberufes ist und womöglich auch daran, dass dies oft zu kurz kommt und dass es mehr sein müsste. Aber wie viel Zeit braucht man, wenn dies wirklich angemessen geschehen soll? Und bei wem ist ein Besuch dann wirklich fällig: Bei den „Alten“, weil es immer schon so war und „weil die es erwarten“ oder bei den 25 - 30-jährigen, die die größte Gruppe der Austretenden darstellen, vielleicht auch, weil sie noch nie einen nennenswerten Kontakt zu einer Pfarrerin oder einem Pfarrer hatten? Natürlich am besten bei beiden Gruppen – keine Frage! Aber da ist ja auch noch das Krankenhaus, die Kranken zu Hause, die Neuzuge-

zogenen, die Eltern mit dem Neugeborenen, die ehrenamtlich Mitarbeitenden, die sich auch freuen, wenn sie dann auch mal an der Reihe sind - das dann noch dazu ? Am besten auch, keine Frage!

Konfirmandenarbeit

Und dann die Konfirmandenarbeit – auch hier gehören neben dem eigentlichen „Unterricht", der kreativ und „modern" sein muss, damit er „ankommt" und der deshalb auch echte Zeit in Vorbereitung und Durchführung braucht, auch Elternbesuche dazu, am besten wiederum bei allen – keine Frage. Wieviel Zeit man dafür braucht? Weiß keiner so genau, und man guckt oft auch nicht hin, soll aber sein!

Verwaltung und Organisation

Und dann sind da noch die Dinge, die womöglich nicht jeder direkt auf dem Schirm hat, die aber auch sein müssen, weil es oft genug kein anderer machen kann, meist wiederum aus Zeitgründen: Die Leitung des Presbyteriums und die damit verbundenen Geschäftsführungsfunktionen von Sitzungsvorbereitung, Informationsfluss sicher stellen, getroffene Beschlüsse ausführen, Briefe diktieren, Datenschutz gewährleisten, Arbeitsrecht kennen und anwenden, Personalführung ernst nehmen, Streitigkeiten schlichten, wo immer sie auftauchen. Baumaßnahmen einleiten und begleiten, Repräsentanzaufgaben in der Öffentlichkeit wahrnehmen … Natürlich kann ein Teil davon auch von anderen Mitgliedern des Presbyteriums wahrgenommen werden und wird es auch (!), und ebenso gibt es für vieles Unterstützung im Verwaltungsamt des Kirchenkreises, aber am Ende sind alle Ressourcen begrenzt und mindestens die Verantwortung, oft aber mehr, bleibt. Das Pfarrdienstgesetz der EKD sagt jedenfalls klipp und klar: „Pfarrerinnen und Pfarrer haben die ihnen obliegenden Aufgaben in der Verwaltung, der pfarramtlichen Geschäftsführung, der Kirchenbuchführung und in Vermögens- und Geldangelegenheiten sorgfältig zu erfüllen."

Und noch mehr ...

Und wir sind auch dann noch nicht am Ende: Da ist ja noch das Gemeindefest, das organisiert werden will, oder das Reformationsjubiläum, oder andere Einzelveranstaltungen, die Ökumene natürlich, die Diakonie, die Asylarbeit, die Gruppen und Kreise, die betreut werden sollen und wollen, die Kontakte in die Schulen, die Taufgespräche und – besuche, die Einweihung des neuen Feuerwehrautos - und der Gemeindebrief sollte natürlich auch mit festgelegter Frist fix und fertig sein!

Vereinbarung tut not

Es geht hier nicht um's Klagen (!), die meisten Pfarrerinnen und Pfar-

rer üben ihren Beruf gerne und mit Hingabe aus. Aber es geht schon darum, dass nicht alles (mehr) sein kann, was im Prinzip wünschenswert wäre, und deshalb heutzutage ein Presbyterium beraten und mit Pfarrerin oder Pfarrer vereinbaren muss: Welcher Dienst von all diesen ist wirklich der Wichtigste, weil wesentlich?

Was geht wie in Zukunft?

Und welcher Dienst geht tatsächlich auch **nur** mit Pfarrerin oder Pfarrer? Und welcher Dienst geht dann mit jemand anderem? Oder am Ende auch gar nicht (mehr)? Weil Dinge Zeit brauchen (!), weil zeitliche und personelle Ressourcen aber begrenzt sind und eher weniger als mehr werden und weil Pfarrerinnen und Pfarrer zunehmend nicht mehr nur für die eigene Gemeinde zuständig sind, sondern auch für Aufgaben in einer ganzen Region – in unserem Fall für Xanten-Sonsbeck-Büderich.

Die Frage bleibt:
Was ist das Wesentliche?

Also: Zeit für das Wesentliche? – Ja! Was dieses Wesentliche ist, muss geklärt werden und wird es demnächst auch. Aber einfach „alles“ wird dabei nicht „wesentlich“ sein können – sondern nur das, was nach besten Wissen und Gewissen zwischen Presbyterium und Pfarrpersonen als „wesentlich“ für die Verbreitung des Evangeliums erkannt und dann vereinbart wird – und was in einem menschlichen und gesunden Maß leistbar ist und bleibt.

Superintendent Joachim Wefers

So viel Zeit muss sein!

Zeit –
es gibt wohl kaum etwas, was uns so sehr beschäftigt und unseren Alltag prägt. Obwohl uns jedes Jahr an 365 (und alle vier Jahre sogar an 366) Tagen jeweils 24 Stunden zur Verfügung stehen, haben wir anscheinend nie genug davon – oder aber wir haben zu viel, jedenfalls ist die Zeit selten passend.

Es ist aber auch vertrackt mit der Zeit: Wir können sie nicht halten, sie vergeht, eben wie im Fluge oder wie im Schneckentempo. Kaum ist die neue Zeit angebrochen, ist sie auch schon eine alte Zeit, manchmal eine gute, manchmal eine, an die man sich nicht so gern erinnern möchte. Dann kann man nur darauf setzen, dass die Zeit alle Wunden heilt. Manchmal auch nur, wie Mark Twain es empfand: „Die Zeit heilt alle Wunden, aber sie ist eine mieserable Kosmetikerin."

Wenn ich tatsächlich einmal meine, genug Zeit zu haben, kann sie mir geraubt werden, wahrscheinlich, weil sie so kostbar ist. Dann habe ich plötzlich keine Zeit mehr, laufe ihr hinterher und kann die Zeit dennoch nicht finden. Das ist dann wohl die verlorene Zeit.

Gelegentlich kommt es vor, dass ich Zeit übrig habe, die kann ich dann verschwenden – was für ein Luxus. Leider kann ich mir kein Lebenszeitkonto einrichten, auf das ich mein Zuviel an Zeit packen könnte, um es abzurufen, wenn die Zeit mal knapp wird und ich es nicht schaffe, meine Zeit sinnvoll zu nutzen. Dann brechen wohl schwierige Zeiten an.

Vielleicht hilft dann ein Zeitmanager? Jemand, der mir zeigt, wie ich möglichst effektiv die Zeit, von der ich nicht weiß, wie lange sie mir noch zur Verfügung steht, nutzen kann. Bereits der Philosoph Seneca mahnte vor 2000 Jahren, dass es nicht zu wenig Zeit sei, die wir haben, sondern zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.

Vielleicht lasse ich mir jetzt einfach Zeit, grüble noch ein wenig darüber nach, ob ich gerade Zeit verschwende oder sinnvoll nutze, getreu dem Motto: Kommt Zeit, kommt Rat.

Übrigens, für alle, die das Gefühl haben, nur so durch den Alltag zu hetzen, sei darauf hingewiesen, dass Gott uns zwar die Zeit geschenkt hat, von Eile aber nichts gesagt hat.

In diesem Sinne, wie der Lateiner sagt: Carpe diem – tempus fugit. Nutze den Tag – die Zeit flieht.

Ute Rudnick

Die grauen Herren der Zeit

Können Sie sich erinnern? Wie eines Tages Ihre Tür aufging und ein kleiner Mann hereintrat, mit bleigrauem Mantel und ebensolcher Aktentasche, eine graue Zigarre rauchend? Nein?

Er sprach mit Ihnen über Ihr Leben, und Sie hatten ja vielleicht sowieso gerade Zweifel, ob das Leben, das Sie damals lebten, so wirklich erfüllt und richtig war. Denn die Tage flossen nur so dahin, einer wie der andere, und nur selten geschah etwas wirklich Bedeutendes.

Und Sie fragten sich ohnehin, ob Sie nicht, wenn Sie nur ausreichend Zeit hätten, in der Lage wären, etwas wirklich Bedeutendes, Bleibendes zu schaffen …

Ja, und da kam dieser graue Herr vorbei, der Ihnen eine wahrhaft imposante Rechnung aufmachte. Wissen Sie noch, wie? Er rechnete aus, dass, bei einer Lebenserwartung von 70 Jahren, die Lebenszeit auf Ihrem Zeitkonto 2 207 520 000 Sekunden betrüge, aber Sie davon bereits einen Gutteil verbraucht hätten. Und er machte Ihnen einen ungeheuren Vorschlag.

Zeitsparer sollten Sie werden, alles Überflüssige weglassen, effektiv sein und alles, was Sie nicht wirklich voranbringt im Leben, auf ein Minimum verkürzen. Und dann zerpflückte dieser kleine, graue Zeit-Agent Ihr Leben und nahm Ihnen das Versprechen ab, Besuche bei Ihrer alten Mutter zu reduzieren, andere Besuche ganz zu streichen, bei der Arbeit ohne überflüssiges Geschwätz, freudlos, aber viel effektiver voranzukommen und dergleichen mehr.

Und die gesparte Zeit? Die, so versprach Ihnen der graue Mann mit einem dünnen Lächeln, um die würde sich die Bank schon kümmern. Davon würden Sie nichts mehr merken. Sie erinnern sich wirklich nicht? Kein Wunder. Das geht uns allen so. Ich erinnere mich auch nicht. Das ist ja das perfide Prinzip dieser Zeit-Agenten. Man vergisst ihren Besuch. Aber nicht die Idee des Zeitsparens. Die haben wir uns in unserem Inneren bewahrt und setzen sie um.

Wir sitzen im Café und checken unsere Smartphones, um keine Nachricht zu verpassen.

Wir gehen ins Büro und warten schon am Montag auf den Freitag.

Wir kochen für unsere Kinder, aber gern mit Fertigprodukten, denn wer mag schon seine kostbare Lebenszeit auf das Schnibbeln von gesundem Gemüse verwenden?

Wir lesen ein Buch, aber nach zwei Seiten werden wir unruhig und denken, dass wir vielleicht etwas verpassen, wenn wir uns darin versenken.

Aber wo bleibt die so gesparte Zeit? Am Ende des Tages ist nichts mehr übrig, unweigerlich kommt die

Nacht, aber wir sind wieder durch einen Tag gehetzt, anstatt ihn zu leben.

Wer sich immer noch nicht an die grauen Herren erinnert, der sei an Michael Ende verwiesen.
Sein Roman „Momo“ ist bereits 1973 erschienen, als es noch keine Computer und kein Internet, geschweige denn Smartphones gab. Damals schon spürte Michael Ende, dass das Leben immer gedrängter und hektischer wurde und schrieb das wunderbare Märchen von dem kleinen Mädchen in seiner zu großen Jacke, das nur mit einer Blume in der Hand und einer Schildkröte unter dem Arm den Kampf gegen die grauen Herren aufnahm, die letztendlich den Menschen durch ihr Zeitspardiktat jede Lebensfreude nahmen.

Aktueller denn je scheint mir „Momo“ zu sein, denn die Zeit ist inzwischen ein extrem rares Gut. Wir leben in einem völlig verplanten Alltag.
Lange vorher muss man sich mit Freunden verabreden, um sich zu treffen, spontan geht kaum noch etwas.
Wer berufstätig ist. muss oft mehr als hundert Prozent geben, wer sich darüber hinaus ehrenamtlich engagiert, muss sich regelrecht Freiräume schaffen, um noch Zeit für die Familie zu haben.

Sicher gibt es kein Patentrezept dagegen. Sich gelegentlich eine Auszeit nehmen, einen Abend bewusst freihalten für – nichts.
Oder einfach mal „Nein“ sagen, obwohl man sich gebraucht fühlt und sich freut, dass man angefragt wird.
Oder in die Stadtbücherei gehen, sich „Momo“ ausleihen und ein paar Stunden ganz in Ruhe mit sich und diesem wunderbaren Buch verbringen. Das hilft.

Susanne Kappel

Sagen Sie Ihre Meinung

Der abgedruckte Leserbrief reagiert auf den Gemeindebrief „März bis Mai 2018“ zum Thema „Offene Glaubens-Räume“. Wegen der Drucktermine kann er erst jetzt erscheinen. Vielleicht ist er ein weiterer Anstoß für die Gemeindeversammlung am 19. November. (s. S. 17)

Jugend in der Gemeinde

Wieder sind – wie jedes Jahr – doch überraschend viele Jugendliche durch den Konfirmationsprozess geschleust, geschoben, geleitet, gewachsen. Meine Tochter war auch dabei. Und jetzt? Wo bleiben sie?

Machen wir uns nichts vor, meine erste Überraschung über die rege Teilnahme der Xantener Jung-Protestanten wurde alsbald korrigiert, als ich von den "Begleittarifen" des Konfirmationssegens erfuhr. War das bei mir auch so? Eher nicht.

Zu meiner Zeit gab es auch keine Nikolaus-, Oster-, Neujahrs-, Sonnenwend-, Vollmond-Bescherungen. Es war zeitgemäß bescheidener. Hätte ich aber auch mitgenommen, sicherlich.

Aber was jetzt?

Es gibt ganz bestimmt, das weiß ich aus dem wunderbaren Kindergottesdienst, Kinder oder Jugendliche – zumindest ein paar –, die offen sind und etwas mitgenommen haben. Vielleicht nicht missionarischen Eifer, aber genug, um in einem Jugendkreis weiter FREIWILLIG am Thema zu bleiben.

Und manche mögen sogar gut geeignet sein, Tutoren oder Teamer für den Nachwuchs zu sein. Denn Nachwuchs, die gute Mischung der Generationen, fehlt definitiv. Die Ü60er wie ich werden da leider biologisch nur begrenzt durchhalten. Und ich schwächele schon jetzt.

Mit etwas Kirchenbarockmusik und Klassik, aber vor allem mit Rockmusik, Demonstrationen und fremdartigen Ritualen zweitsozialisiert, fällt mir der Genuss der hergebrachten Liturgie gelegentlich schwer.

Die vorsichtigen Beiträge im Gemeindebrief von Karola Loffeld und anderen zum Kirchraum und das eigene Erleben des Kirchenraumes, der gar nicht so starr ist wie die gut konservierten Römertrümmer nebenan – das ließ sehr praktische Visionen in mir aufkommen, die hoffentlich nicht behandlungsbedürftig sind, aber Handlungsperspektiven zeigen.

Es ist faktisch praktisch möglich auf diesem Globus, in einem kleinen Städtchen im katholischen Gebiet der Nordhalbkugel eine Art Spielecke für andere Gottesdienstformen einzurichten, indem man einen Teil der Bänke wegnimmt. – Wie wäre das? Abgesehen vom Gewicht der guten Eiche mag es Hindernisse geben: Was kommt da hin, wer gestaltet den Frei-

raum? Wird es Verärgerung und Befremden auslösen? Ein Risiko, das wir eingehen können, vielleicht müssen, damit Zukunft gestaltet werden kann.

Welche Zukunft?

Darüber können wir uns verständigen, bestimmt. Und wir können es begleiten mit allem, was nach modernem Management dazugehört: Teilziele definieren, Evaluationstermine festlegen, Inhalte einbringen – das vor allem. Und zuallererst: Einfach mal anfangen. Notfalls wäre alles ja reversibel.

Von meiner Tochter nehme ich wahr, dass der Religionsunterricht an der Gesamtschule schon interessant ist. Nicht alle werden erreicht, aber er hat ja auch keine Werbefunktion. Aber die Lehrer können doch mal in einen Jugendausschuss oder Beirat eingeladen werden. Die derzeitigen Konfi-Teamer haben bestimmt etwas zu sagen. Was kann man machen, praktisch? Musik natürlich, themaschwere Filme ansehen und besprechen. Radieschenfieber nachmachen ... und Gottesdienst? Etwa sonntagnachts um 10h, wenn ein ordentlicher Jugendlicher sich vom Saturdaynightfever erholt? Das kann nicht gut gehen, denke ich. Aber einmal im Monat sonntagabends als Show für die Gemeinde, Ergebnisse, des Monats zeigen, Collagen, Schnipsel, Szenen.

Mag sein – so hörte ich –, dass die Jugend dann als fremd in der Gemeinde wahrgenommen wird. Es soll ja aus ihr wachsen. Aber ich nehme die Jugend schon als getrennt wahr, nahezu vollständig. Die Frage ist doch, ob sie ihren Boden zum Wachsen in der Kirche findet.

Das EVAN „liefert" leider auch keine Impulse. Oder übersehe ich etwas? Einen Spross?

Ich mache mir Sorgen, dass zu viel Vorsicht und Rücksicht die Chancen vergibt, die immer noch da sind, solange es Kinder und Jugendliche gibt. Und Erwachsene, die trotz Alters mehr in die Zukunft schauen als in die Vergangenheit. Meinerseits kann ich mangels Zeit nicht viel leisten. Aber was ich kann, bringe ich mit.

Versäumt habe ich die Gelegenheit, andere mit einzuladen zum Musical nach Gelsenkirchen und zum Nachgespräch dazu. Schade für mich und für andere auch. Der Kindergottesdienst war im Juni auf Tour. Bewegung tut gut.

Meine Aussicht: der Kirchentag nächstes Jahr in Dortmund. Da will ich hin.

Meine Hoffnung: dass andere auch umgetrieben sind von ähnlichen Gedanken und sie auch mal laut sagen oder schreiben.

Rolf Weichold
(9. Mai 2018)

SIE sind eingeladen!
Mitreden, Mitdenken, Mitberaten

Viele Entscheidungen für die Kirchengemeinde trifft das Presbyterium. Denn dazu wurde dieses Gremium gewählt.
Doch es gibt Themen und Fragen, die in einer (möglichst großen) Gemeindeversammlung beraten werden müssen. Solche Themen stehen in diesem Jahr an. Dafür nehmen wir uns einen Abend lang Zeit.
Denn es gibt **Bau-Überlegungen für das Gemeindehaus an der Kurfürstenstraße**. In der Gemeindeversammlung wird der Stand der Beratungen aus dem Presbyterium vorgestellt. Noch ist nichts entschieden. Ihre Ideen und Gedanken sind nun gefragt. Es geht schließlich ums GEMEINDE-Haus, um IHR Haus.
Es ist wirklich wichtig, dass Sie mitberaten. Wie können wir als Kirchengemeinde in Xanten in Zukunft unser Zuhause gestalten? Welche Aufgaben müssen gute Räume gewachsen sein? Und was sind dann gute Räume?
Nach einer Andacht stellen wir uns diesen Fragen. Außerdem wird die **überarbeitete Gottesdienstordnung** vorgestellt und für Ihre weiteren Themen soll auch Zeit sein.

Für das Presbyterium, Ulrike Dahlhaus

Ein besonderer Abend am Reformationstag

Im vergangenen Jahr haben wir das Reformationsjubiläum wunderbar gefeiert. Die Bedeutung der Reformation ist vielen – vielleicht sogar zum ersten Mal – nahegekommen. Eine lebendige Kirche ist ständig „in Reformation". Darum soll auch in diesem Jahr der Reformationstag einen besonderen Impuls geben.

31. Oktober, 19 Uhr
Evangelische Kirche in Xanten

Da kann ja jede/r kommen
Kirche mit Zukunft – Kirche der Vielfalt

Zu Gast: Rainer Schmidt

Rainer Schmidt ist Pfarrer, Tischtennis-Spieler, Kabarettist und Referent.
Geboren wurde er ohne Unterarme und mit verkürztem Oberschenkel, aber mitten in eine Familie und ein Dorf hinein, die dafür sorgten, dass er stark, kreativ und ausgesprochen sportlich sein Leben zu gestalten lernte. Mit 12 Jahren begann er mit dem Tischtennisspiel. Die Liste seiner Erfolge ist lang und umfasst EM-, WM- und Paralympics-Titel.
Bis 2015 unterrichtete er am Pädagogisch-Theologischen Institut der Rheinischen Kirche. Seit 2014 wird er mit seinem Kabarettprogramm „Däumchen drehen" vielfach eingeladen.
Wir haben Rainer Schmidt eingeladen, weil wir mit ihm herausfinden wollen, wie Kirche mit Zukunft sein könnte: eine Kirche der Vielfalt, eine All-inclusive-Kirche. Ob Gemeinde, Region, Kirchenkreis – wie vielfältig und inklusiv sind wir wirklich?
Rainer Schmidt definiert Inklusion so: Inklusion meint die „Kunst des Zusammenlebens von sehr verschiedenen Menschen".
Sein Vortrag wird ernsthaft, vergnügt und interaktiv sein. Er wird sein Publikum bewegen, zum Lachen und zum Nachdenken bringen. Pfarrer, Kabarettist, Spitzensportler – da beginnt die Inklusion schon in der Person.

Der Eintritt zu dem Vortrag ist frei. Über eine Kollekte am Ausgang freuen sich die Veranstalter:
Evangelische Kirchengemeinde Xanten-Mörmter und der Fachausschuss für Seelsorge in der Psychiatrie und mit Behinderten im Kirchenkreis Kleve.

aCHORd
Mit Sang und Klang durchs Jahr
Konzert

11. November, 18 Uhr
Evangelische Kirche, Xanten

Der Chor aCHORd ist seit vielen Jahren Teil der musikalischen Arbeit in der Kirchengemeinde. Zu hören ist er nicht nur in der Kirche, sondern immer wieder auch auf anderen öffentlichen Veranstaltungen, z.B. beim Obstwiesenfest auf der Bislicher Insel.

Im November klingen dann die verschiedensten Stücke von Gospel bis Pop in der Kirche und geben einen Eindruck von der Chorarbeit des ganzen Jahres wieder.
Man darf gespannt sein. Der Eintritt ist frei.
Mit einer Spende am Ausgang unterstützen Sie die musikalische Arbeit von aCHORd.

Die Seele STREICHELN
Konzert im Advent

9. Dezember, 17 Uhr,
Evangelische Kirche, Xanten

Laura Richter, Violine; Anton Gölle, Violine;
Frederik Geene, Viola

Im Hauptberuf unterrichten sie an Musikschulen, seit sie an Hochschulen in Düsseldorf, Essen und Amsterdam studiert haben. Gern konzertieren sie darüber hinaus in kammermusikalischer Besetzung und freuen sich, dass sie in Xanten auftreten können. Auf dem Programm stehen Werke von:
M. East (1580-1648), J. Haydn (1732-1809), A. Dvorak (1841-1904), J. C. Bach (1735-1782).
Der Eintritt ist frei. Eine Spende am Ausgang unterstützt die Kulturarbeit der Kirchengemeinde.

Meine Zeit steht in Deinen Händen
(Psalm 31, Vers 16)

Als mein Großonkel 1986 starb, erhielten wir den Katalog eines Steinmetzes, der Grabmale anbot, „in gediegener Auswahl". Der Psalmvers wurde in zwei unterschiedlichen Fassungen in Stein gehauen angeboten: „Meine Zeit stehet oder liegt in deiner Hand". Dies weicht leicht von der lutherschen Übersetzung ab. Die jüdische Wort-für-Wort-Übersetzung lautet: „In deiner Hand sind meine Zeiten. Mache mich entrinnen aus der Hand meiner Feinde und meiner Verfolger."

Der zweite Teil von Vers 16 stellt den Zusammenhang zum zitierten ersten Teil her. Aus diesem Psalm stammt auch der Vers, den Jesus ausspricht, als er am Kreuz stirbt: „In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott."

Verwiesen wird in Psalm 31 auf Psalm 139: „Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und von denen keiner da war."

Der Psalmsänger David preist Gott als allwissend und allgegenwärtig. Er weiß, dass nicht er sein Leben bestimmt, sondern Gott. Er vertraut Gott so, wie Jesus das am Kreuz getan hat. Gott ist sein Fels und seine Burg. Martin Luthers Lied „Ein feste Burg ist unser Gott" ist zum Kampflied der Reformation geworden, womit der Gedanke unerschütterlichen Vertrauens zu Gott wohl verfälscht worden ist.

Der Psalmsänger fordert die Gläubigen auf, den Herrn zu lieben als „seine Heiligen". Denn ihnen wird trotz aller Grauzonen des Lebens zugesagt, dass Gott sie behütet. Der Grabstein und seine Inschrift verbindet Anfang und Ende des menschlichen Lebens mit Gott.

Jürgen Rosen

„Gott nahm in seine Hände meine Zeit"
(H. D. Hüsch)

Zum Glück gibt es mehr als den Terminkalender.

Blick nach Sonsbeck und Büderich

Wir rücken zusammen und erfahren etwas aus dem Leben der Kirchengemeinden in der Nachbarschaft. Besuchen Sie auch dort mal etwas, was Sie interessiert! Wir freuen uns über Ihre Erfahrungen.

Nachrichten aus Sonsbeck

Für das Jugendzentrum H.O.T. ist die Leitungsstelle ausgeschrieben. Näheres können Sie im Gemeindebüro Sonsbeck oder bei Pfarrer Bublitz erfragen.

Für das Gemeindehaus gibt es in Sonsbeck Umbaupläne. Vor allem soll es für Menschen mit Gehbehinderungen leichter zugänglich werden. „Ganz werden wir das in dem alten Gebäude, das unter Denkmalschutz steht, nicht schaffen", meint Pfarrer Bublitz. Aber für einen Teil des Hauses wird es gut gehen. Auch ein regensicherer Unterstand für Kinderwagen ist geplant. Denn die Eltern-Kind-Gruppen in der Gemeinde erfreuen sich großer Beliebtheit.

Das Gemeindefest in Sonsbeck fand bei strahlender Sonne regen Zulauf. Auch aus Xanten machten sich Gäste auf und genossen den Tag.

Nachrichten aus Büderich

Büderich gehört zu den kleinen Gemeinden im Kirchenkreis. Das wird daran sichtbar, dass Pfarrerin Susanne Kock dort nur eine halbe Pfarrstelle hat. Mehr geht in Büderich nicht. Zugleich hat Büderich bisher eine der großen Kindertagesstätten im Kirchenkreis. Das wurde durch eine besondere Unterstützung vonseiten der Stadt Wesel über lange Zeit ermöglicht. Dennoch blieb die Belastung für die Kirchengemeinde sehr hoch. Schon ehe Frau Kock die Pfarrstelle übernahm, war mit Überlegungen begonnen worden, wie man diese Belastung reduzieren und die Kita in Büderich erhalten kann. Nun scheint ein Weg gefunden, den die Stadt vorgeschlagen hat und den das Presbyterium mitgehen kann. Der Neukirchener Erziehungsverein steigt in die Trägerschaft ein. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde bleibt bestehen.

Kindergottesdienst

Eltern dürfen mitgebracht werden!

Sonntags, 10 Uhr
Am 1. So. im Monat in der Kirche
am 3. So. im Monat im Gemeindesaal nebenan

Sonntag, 10 Uhr	**Thema des Kindergottesdienstes**	*Vorbereitungstreffen im Gemeindehaus, 19.30 Uhr*
2. September	**Kirche** Klein und stark! Mit Tauferinnerung. Wer mag, bringt bitte die eigene Taufkerze oder eine andere Erinnerung an die Taufe mit.	*Dienstag, 28. August*
16. September	**Gemeindesaal** Kleiner Riese, großer Zwerg	*Dienstag, 11. September*
7. Oktober Erntedankfest	**Kirche** Gemeinsam mit unserer Kita feiern wir und sagen Gott DANKE. Wer kann und mag, bringt etwas Obst mit. Gemeinsam bereiten wir anschließend einen Obstsalat zu und essen zusammen.	*Dienstag, 2. Oktober*
21. Oktober	**Kein Kindergottesdienst, weil Ferien sind**	
4. November	**Kirche** „Wenn es ungerecht zugeht ... brauche ich Mut zum Neinsagen“	*Dienstag, 30. Oktober, 20 Uhr!* *(im Anchluss an den Reformationsgottesdienat)*
18. November	**Gemeindesaal** „Sag, wie macht man denn Frieden?“	*Dienstag, 13. November*
2. Dezember 1. Advent	**Kirche** „Mir geht ein Licht auf“	*Dienstag, 27. November*

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

Datum	Evangelische Kirche Xanten, Am Markt	Evangelische Kirche Mörmter, Düsterfeld
	September	
2. September 14. So. nach Trinitatis	10 Uhr, Kindergottesdienst 18 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Dahlhaus Mit Abschluss der Ausstellung	11 Uhr, Ökumenischer Familiengottesdienst in Obermörmter, Team mit Pater Jeremias und Pfarrer Wefers
9. September 15. So. nach Trinitatis	10 Uhr, Gottesdienst mit Taufmöglichkeit, Pfarrer Willnauer-Rosseck	
16. September 16. So. nach Trinitatis	10 Uhr, Gottesdienst, Abendmahl mit Brot und Wein, Pfarrerin Dahlhaus 10 Uhr, Kindergottesdienst	
Freitag, 21. September	Erinnerung: 100 Jahre Ende des 1. Weltkrieges Friedensläuten um 18 Uhr und Andacht in der Kirche in Xanten.	
23. September 17. So. nach Trinitatis	10 Uhr, Gottesdienst Pfarrer Wefers	
30. September 18. So. nach Trinitatis	10 Uhr, Gottesdienst Prädikant Jürgen Rosen mit Kirchenchor	
	Oktober	
7. Oktober Erntedanktag	10 Uhr, Kindergottesdienst 17 Uhr, ökumenischer Gottesdienst im Bibelgarten /Kurpark	11 Uhr, Gottesdienst, Abendmahl mit Brot und Traubensaft, Pfarrer Willnauer-Rosseck
14. Oktober 20. So. nach Trinitatis	10 Uhr, Gottesdienst mit Taufmöglichkeit, Pfarrerin Dahlhaus	
21. Oktober 21. So. nach Trinitatis	10 Uhr, Gottesdienst, Abendmahl mit Brot und Wein Pfarrerin Dahlhaus	
28. Oktober 22. So nach Trinitatis	10 Uhr, Gottesdienst Pfarrerin Dahlhaus	
Dienstag, 30. Oktober	**19 Uhr Gottesdienst am Vorabend des Reformationstages Pfarrerin Dahlhaus, Pfarrer Willnauer-Rosseck und Team**	

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen und in den Altenheimen

Datum	**Evangelische Kirche Xanten, Am Markt**	**Evangelische Kirche Mörmter, Düsterfeld**
	November	
4. November 23. So. nach Trinitatis	10 Uhr, Kindergottesdienst 18 Uhr, Gottesdienst Pfarrer Bublitz	11 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Pfarrer Hankwitz
11. November 24. So. nach Trinitatis	10 Uhr, Gottesdienst mit Taufmöglichkeit Pfarrer Willnauer-Rosseck	
18. November Vorletzter So. des Kirchen-jahres	10 Uhr, Gottesdienst, Abendmahl mit Brot und Traubensaft, Pfarrer Wefers 10 Uhr Kindergottesdienst	
Mittwoch 21. November Buß- und Bettag	19 Uhr, Gottesdienst Abendmahl mit Brot und Wein Pfarrer Itrich	
25. November Ewigkeitssonn-tag	10 Uhr Gottesdienst Abendmahl mit Brot und Traubensaft Pfarrer Willnauer-Rosseck und Chor 15 Uhr Andacht in der Friedhofskapel-le, Pfarrer Willnauer-Rosseck	
	Dezember	
2. Dezember 1. Advent	10 Uhr Kindergottesdienst 18 Uhr Gottesdienst Pfarrerin Dahlhaus	11 Uhr Gottesdienst Abendmahl mit Brot und Wein

Gottesdienste in Altenheimen

Haus am Stadtpark, Evan-gelisches Altenzentrum 10.15 Uhr	**St.Elisabeth Haus 10.45 Uhr**	**Winnenthal 10.15 Uhr**
14 .September	21. September	28. September
12. Oktober	19. Oktober	26. Oktober
9. November	16. November	23. November
14. Dezember	21. Dezember	28. Dezember

Neue Gottesdienst-Zeit für Mörmter

Die Gottesdienste in der **Evangelischen Kirche Mörmter, Düsterfeld**, beginnen ab sofort **immer um 11 Uhr**. Denn das ermöglicht, dass auch hier künftig Kombinationen von zwei Gottesdiensten an zwei Orten leichter durchzuführen sind.

Friedensläuten und Andacht 21. September, 18 Uhr

„Wir wollen eine Kirche des gerechten Friedens sein", hat unsere Landeskirche im vergangenen Januar beschlossen. Mit dem bundesweiten Friedensläuten und der Andacht werden wir diesen Weg bedenken.
Vor 100 Jahren endete der 1. Weltkrieg. 1981 rief die UNO rief dieses Datum als Internationalen Tag des Friedens aus, um die „Idee des Friedens sowohl innerhalb der Länder und Völker als auch zwischen ihnen zu beobachten und zu stärken." (UN-Resolution 36/76) Nach wie vor braucht die Idee des Friedens Verstärkung. Wir beteiligen uns daran.

Nacht der Offenen Kirchen, 28. September, 19-22.30 Uhr.

Evang. Kirche: Taizé-Singen, Führungen, auch in den Totenkeller.
Dom: Musik ab 19.30 Uhr.
Ein genaueres Programm als Aushang und in der Tagespresse.

Erntedank-Sonntag, 7. Oktober

10 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche in Xanten. Die Kita „Arche" ist besonders eingeladen. Aus mitgebrachtem Obst entsteht anschließend ein Obstsalat.
11 Uhr: Gottesdienst in der Kirche Mörmter, Düsterfeld,
17 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst in Xanten im Bibelgarten (Kurpark)

Besondere Gestaltung zum Reformationstag, 30./31. Okt.

Nach dem Jubiläumsjahr soll auch in diesem Jahr zum Reformationstag etwas Besonderes stattfinden:
30. Oktober, 18 Uhr : Gottesdienst zum Vorabend des Refomationstage
31. Oktober, 19.30 Uhr: Da kann ja jede/r kommen. Kirche mit Zukunft - Kirche der Vielfalt, Zu Gast: Rainer Schmidt. (Näheres s. Seite 17)

Erinnerung an die Pogromnacht, 9. November

Am 9. November erinnern wir daran, wie Hass auf jüdische Menschen mitten in Deutschland in Gewalt, Zerstörung, Vertreibung und Vernichtung eskalierte; Gewollt, gefördert und befohlen von der damaligem staatlichen Obrigkeit. Die Gestaltung der Gedenkfeier liegt in diesem Jahr bei der Propsteigemeinde. Näheres über Aushänge und Tagespresse.

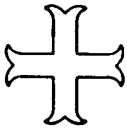
Angebote für Erwachsene im Gemeindehaus, Xanten

FRAUEN IM GESPRÄCH
2. Donnerstag im Monat
9.30 –11 Uhr
Gruppenraum, Kurfürstenstraße
Die Themen werden mit den Teilnehmerinnen gemeinsam geplant. Darum können wir sie in der Regel nicht langfristig veröffentlichen.
Ansprechpartnerinnen:
Andrea Jurkschat, (0 28 04) 14 11
M. Schmitz

Ökumenische Arbeitsgruppe RELIGIONEN
Deutsche sprechen mit Flüchtlingen über ihr Leben und ihren Glauben.
2. Freitag im Monat:
14. Sept./ 12. Okt./ 9. Nov.
19.15-21 Uhr im Gemeindesaal
Interessierte sind immer willkommen.
Ansprechpartner z. Z. Thomas Garske, (0 28 01) 5629 gartho@web.de

MASCHENWERK
Mittwochs, 17-20 Uhr Gemeinderaum Kurfürstenstraße 5, (Ehemaliges Gemeindebüro).
Menschen, die gern stricken und häkeln und ihre Erfahrungen damit bereitwillig teilen. Jede/r ist willkommen. Fachliche Anleitung ist gegeben. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung.
Kontakt: Astrid Kröll, Tel. 02804/910444

TREFFPUNKT FÜR JUNGE ELTERN
Junge Eltern sind manchmal ziemlich gebunden und suchen eine Möglichkeit, sich zusammen mit ihren Kleinsten zu treffen. Diesem Bedürfnis kommt dieser Treffpunkt entgegen. Die Mütter und/oder Väter organisieren sich die Zeit miteinander selbst und füllen sie mit dem, was für sie gerade dran ist.
Montag /Mittwoch 9.30–11.00 Uhr
Kontakt: Katrin Hoeffken
(0 28 01) 7 00 92 17



FRAUENHILFE
2. Mittwoch im Monat
15 Uhr
Gemeindesaal

Die Themen finden Sie aktuell im Aushang im Schaukasten und im Eingang des Gemeindehauses.
Ansprechpartnerin: Astrid Autrata

MEDITATIVES TANZEN
monatlich, montags 19.30 Uhr
Gemeindesaal
17.09., 22.10., 12.11., 03.12.
Gastteilnahme pro Abend: 8 €
Leitung: Sigrid Rückels

PFLEGEKINDERKREIS
Für Familien mit Pflegekind(ern)
2. Donnerstag im Monat, 9.30 Uhr,
Gemeindesaal
Ansprechpartnerin zzt. Dagmar Moser, (0 28 01) 98 10 00
pflegekinderkreisxanten@online.de

Angebote in Senioren-Heimen

SENIORENBESUCHE IM ST. ELISABETH-HAUS
monatlich, mittwochs,
15–16.30 Uhr
und 1x im Vierteljahr Kaffeestunde.
Rosemarie Rosen, Ursula Kahmann, Renate Fischer, Marita Heuermann, Anni Herbst, Inge Thomas

BASTELKREIS
donnerstags, 15–17 Uhr
Im Evangelischen Altenzentrum
Helene Döninghaus

CAFÉ REGENBOGEN
Betreuung bei Demenz
im Evangelischen Altenzentrum
Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
15–18 Uhr
Ansprechpartnerin: Ulrike Röös-Brune, Tel. (0 28 01) 7 76 90

SENIORENRUNDE DER EVANGELISCHEN KIRCHEN-GEMEINDE
Immer am 3. Montag im Monat,
15–16.30 Uhr
Thema / Gespräche / Singen / Kaffeetrinken
im Evangelischen Altenzentrum
Die Einladung gilt allen in der Gemeinde, nicht nur den Bewohnerinnen und Bewohnern des Altenzentrums!
Alwine Klingelhöller
Pfr. i.R. W. Döninghaus
Pfarrer W. Willnauer-Rosseck

SINGEN IM HAUS AM STADTPARK
mittwochs von 16–16.45 Uhr
mit Anneliese Schicha, Tel. (0 28 04) 80 90

Chöre

KIRCHENCHOR XANTEN-SONSBECK
dienstags, 20–22 Uhr,
Sonsbeck, Gemeindehaus
Leitung: Anneliese Schicha
Proben in 2018 finden im Gemeindehaus in Sonsbeck statt.

VOCALGRUPPE aCHORd
mittwochs, 20–22 Uhr
Kirche Xanten
Leitung: Wolfgang Berkel

Angebote für Erwachsene im Gemeinderaum Vynen

FRAUENFRÜHSTÜCK
4. Mittwoch im Monat, 9.30–11.15 Uhr
Gemeinderaum Vynen
Monika Kempken

Angebote der Jugendarbeit im EVAN

JUGENDGRUPPE AB 12 JAHREN
donnerstags, 17.30–19.30 Uhr
Claudia Schraven

TREFF AB 5. SCHULJAHR
mittwochs, 15–19 Uhr
Claudia Schraven

ÜBERMITTAGBETREUUNG FÜR SCHULKINDER
Montag bis Donnerstag,
12–16 Uhr
Claudia Schraven

MÄDCHENGRUPPE AB 11 JAHREN
dienstags, 16–18 Uhr
Claudia Schraven

LERNWERKSTATT
mittwochs 14–16 Uhr
Claudia Schraven

WOCHENEND–AKTIONEN
Zweimal im Monat besondere Aktionen, Ausflüge usw.
Für verschiedene Altersgruppen.
Bitte Aushänge beachten.

TREFFPUNKT NACH DEM GOTTESDIENST
2. und 3. Sonntag im Monat,
11–13 Uhr, mit Frühstück.
4. Sonntag, 11–15 Uhr
mit gemeinsamem Kochen und Essen.

KINDER–OT
für Grundschulkinder
donnerstags, 15–18 Uhr
Offene Angebote, angeleitete Aktionen
Claudia Schraven, Susanne Kück u. a.

Ökumenische Kinderbibeltage für Grundschulkinder
24.-25. Oktober. 14-17 Uhr
„Motzen und Trotzen mit Jona“

Im evangelischen Gemeindehaus an der Kurfürstenstraße

Einzelheiten erfahrt Ihr über Aushänge, im Evan im Michaelshaus

Neues aus dem Presbyterium

Schwerpunktmäßig hat sich das Presbyterium in letzter Zeit mit der Frage beschäftigt: Ist unser Baubestand noch zeitgemäß? Bedarf es einer Grundsanierung oder gar eines Umbaus des Gemeindezentrums? Was kostet das? Können wir uns das leisten? Benötigen wir in fünf Jahren noch alle Pfarrhäuser? Und – und –und.

Beschlossen ist noch nix. Aber bis zur Gemeindeversammlung am wahrscheinlich 18.11. werden die Überlegungen soweit gediehen sein, dass es konkrete Vorschläge geben wird.

Für die Kita haben wir nicht nur die Wärmedämmung und den U3-gerechten Umbau der Empore in Auftrag gegeben (damit es in den Sommerferien auch passieren konnte), sondern auch neue Spielgeräte für den Außenbereich. Da kann ich aber noch keinen Termin nennen.

Zeit für das Wesentliche ist auch der Titel einer Arbeitsvorlage, mit der sich das Presbyterium – mal mit mal ohne die Pfarrpersonen – beschäftigt. Ziel ist es, eine Vereinbarung zu erreichen, die einen angemessenen Umgang mit Arbeitszeit und -schwerpunkten transparent und verbindlich macht.

Einen schönen Spätsommer –
bis zum nächsten Mal

M. Kroll

Weihnachtsbasar mit Caféteria

Sonntag, 18. November
11 bis 18 Uhr
Gemeindesaal an der Kurfürstenstraße

Auch diesmal sind viele schöne handgefertigte Weihnachtssachen vom Bastelkreis und anderen kreativen Händen sind im Angebot.
Der Erlös des Bastelkreises geht traditionell ans Friedensdorf Oberhausen.
Die Verwendung des Erlöses aller anderen Angebote wird noch festgelegt.
Für die Caféteria sind Kuchenspenden herzlich willkommen.
Für eine Buch- und Spieletombola erbitten wir entsprechende Spenden.
Diese können Sie im Gemeindebüro oder bei Elke Hußmann, Fischerstr. 75, in Lüttingen abgeben. Abholung nach telefonischer Rücksprache möglich. (0 28 01/55 65) *Elke Hußmann*

Aus der evangelischen Kindertagesstätte

Sommerferien - die Betreuung der Kinder hat 3 Wochen Pause. Kinder, die auf eine Betreuung angewiesen sind, gehen als Gäste in den „Pustekuchen". Zuvor waren Pustekuchen-Kinder in der Arche zu Gast. So arbeiten die beiden Kitas seit vielen Jahren zusammen und Eltern haben eine durchgehende, verlässliche Betreuung für ihre Kinder.

Mit dem neuen Kita-Jahr werden 15 Kinder neu in der Arche sein. Davon sind 9 unter drei Jahre alt. Eine erste Eingewöhnungszeit haben sie schon vor den Sommerferien erlebt. Manche fühlen sich ganz schnell zu Hause, andere brauchen ein bisschen mehr Zeit, um Vertrauen zu entwickeln und Mutter oder Vater gehen zu lassen.

Verabschiedet haben die Kita-Mitarbeiterinnen 15 künftige Schulkinder. Sie haben mit Übernachtung, Sommerfest und Abschlussgottesdienst noch einige gute Erinnerungen mit auf den Weg bekommen.

Das Kita-Team

Der Förderverein Ev. Kirche Mörmter ist aktiv!

Der Förderverein der evangelischen Kirche Xanten-Mörmter e.V. hat natürlich seine „festen" Termine wie die Grünpflege an der Kirche um Ostern herum und die Jahreshauptversammlung, welche turnusgemäß im April stattgefunden hat.

Um die Zeit bis zur nächsten größeren Veranstaltung zum Tag des offenen Denkmals am 9.September mit „Vereinsleben" zu füllen, gibt es in diesem Jahr erstmals Möglichkeiten für die zur Zeit 41 Mitglieder sich (gesellig) zu treffen und auszutauschen. So veranstaltete der Verein Ende Mai ein gemeinsames Frühstück an der Kirche, das bei strahlendem Wetter gut angenommen wurde. Ein Grillabend ist für Ende Juli geplant. Auch wird schon fleißig am Programm für den Denkmaltag gearbeitet. Es wird noch nicht viel verraten, aber ein kleines Kulturprogramm wird die Besucher in der Kirche erwarten. Weitere Sonderveranstaltungen des Vereins, welcher im nächsten Jahr sein 10 jähriges Bestehen feiert, sollen folgen. *Ralf Autrata*

Planungen für Advent und Weihnachten

Es ist Sommer, während ich hier schreibe. Aber dieser Gemeindebrief geht bis Ende November. Und darum muss ich jetzt schon an Advent und Weihnachten denken!

Es wäre toll, wenn sich ganz viele schon mal die Termine in den Kalender eintragen und mir oder anderen Verantwortlichen nach den Sommerferien eine Nachricht geben, ob sie mitwirken wollen. Kleine und Große, Junge und Ältere - alle sind willkommen, damit die Advents- und Weihnachtszeit bei uns eine gute Zeit wird.

Brigitte Messerschmidt
b.messerschmidt@web.de

Mitwirken im Gottesdienst an Heiligabend in Xanten

Für Heiligabend wird wieder ein Predigtspiel vorbereitet. Alle, die dabei mitwirken möchten, als Spieler, als Musiker oder „hinter den Kulissen", können sich ab sofort bei Brigitte Messerschmidt melden.

Termine:
1. Probe mit allen:
Mittwoch, 28. November,
16 Uhr im Gemeindesaal.
Die Spielproben sind dann immer **mittwochs um 16 Uhr.**
Die Musikproben werden mit den Musikern extra verabredet.
Der Termin der öffentlichen Generalprobe wird im nächsten Gemeindebrief stehen.

Der lebendige Adventskalender

soll dreimal stattfinden, jeweils um 18 Uhr. Termine:

1. Dezember, (Kirche Mörmter)
8. Dezember, (Evang. Kita Arche)
15. Dezember. (Noch offen)
Für den 15. Dezember wird noch ein Ort gesucht. Wer den Kalender zu sich einladen möchte, meldet sich bitte bei B. Messerschmidt.

Mitwirken im Gottesdienst an Heiligabend in Mörmter

Wer den Heiligabend-Gottesdienst in Mörmter mitgestalten möchte, meldet sich bitte bei Prädikant Jürgen Rosen, unter der Telefonnummer 0 28 01/16 51.

„Entdecken, was uns verbindet“

Tag des offenen Denkmals
9. September 2018

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz koordiniert seit 1993 den Tag des offenen Denkmals bundesweit. 2018 feiert der Tag des offenen Denkmals sein 25-jähriges Jubiläum.

Die Kirche in Xanten
wird nach dem Gottesdienst (ca. 11 Uhr)
geöffnet sein.

Die Kirche in Mörmter wird an diesem Tag von 11 – 18 Uhr zur Besichtigung geöffnet sein.
Der Förderverein bietet wie schon in den Vorjahren in Anlehnung an das Motto ein kleines Kulturprogramm an:

- Ausstellung zur Geschichte der Kirche Mörmter und ihres Umfeldes, auf Wunsch Führungen
- Kurzvortrag zur Rhein-Lippe-Entwicklung von Jürgen D. Haupt
- Musikalische Darbietung der Dommusikschule
- Lesung der Xantener Lyrikgruppe „Lyrix“
- Kleine Cafeteria

Aus dem Kirchenkreis Kleve

Auftakt der Region West

Goch, Kervenheim, Louisendorf, Pfalzdorf, Uedem und Weeze ziehen an einem Strang

„Wir sind gestartet", hieß es hoffnungsvoll am 6. Juli in Kervenheim. Gestartet ist die „Region West", das sind sechs evangelische Kirchengemeinden im Westen des Kirchenkreises. Sie kooperieren im Konfirmandenunterricht und verantworten die Gottesdienste gemeinsam. Nun wurde der Beginn der Region mit einer Andacht und einem Empfang gebührend gefeiert.

Sie spielten sich den Ball zu: das Pfarrteam der Region West versprühte Lust, sich auf die Zusammenarbeit in der Region einzulassen. Manchesmal wird der Ball nun zwischen ihnen gespielt, manchmal wird er auch fallen, zeigte ein spielerisches Element am Ende der Andacht. Denn so manches wird sich erst einspielen müssen.

Gespannt auf die deutschen Partner

Sie waren drei Wochen bei uns: Zehn Indonesierinnen und Indonesier aus dem **Partnerkirchenkreis Silindung** erkunden den Kirchenkreis unter dem Thema: „Du bist, was du isst". Nach der ersten Nacht auf dem Wolfsberg in Kranenburg besuchten sie im Verwaltungsamt den Superintendenten Hans-Joachim Wefers und Mitarbeitende der Verwaltung. Noch ganz aufgeregt seien sie, erzählten die acht jungen Erwachsenen mit zwei begleitenden Pfarrpersonen. Sie freuten sich auf die deutsche Kultur, viele Eindrücke und Begegnungen. Als Gastgeschenk überreichten sie dem Superintendenten einen „Ulos", die traditionell gewebte Freundschaftsbekundung und Zeichen der Hoffnung auf eine weiterhin gute Kirchenkreispartnerschaft.

Kindergottesdienst-Band

Der Kindergottesdienst in Xanten hat eine tolle Musikgruppe. Jedes Kind, das dazu Lust hat, kann mitmachen. Die Erfahrenen helfen den Jüngeren, jede/r bringt das ein, was er oder sie kann.

Vom Kigo-Team möchten wir dafür sorgen, dass diese Gruppe weiter gefördert wird. **Dazu suchen wir jemanden mit Lust und Freude an der Arbeit mit dieser bunten Gruppe.** Sie spielen unterschiedlichste Instrumente, begleiten die Lieder im Kindergottesdienst und manchmal spielen sie noch mehr. Es wäre toll, wenn jemand sich mit dieser Gruppe einmal im Monat trifft und sie fördert, koordiniert und begleitet.

Kennen Sie einen Menschen, der dazu geeignet sein könnte?
Dann machen Sie auf uns aufmerksam.
Wir sind zu den Kindergottesdienst-Terminen immer ansprechbar.
Das Kigo-Team in Xanten

Besuchsdienst im St. Elisabeth–Haus

Regelmäßig gehen einige Menschen aus der Gemeinde ins St. Elisabeth-Haus in Xanten. Sie besuchen die Bewohnerinnen und Bewohner. Sie bringen Zeit zum Gespräch mit, hören zu und begleiten auch den evangelischen Gottesdienst, der dort monatlich gefeiert wird.

Nun braucht dieser Besuchsdienst dringend Unterstützung.
Am 3. Mittwoch des Monats nehmen wir uns zwei Stunden Besuchszeit, und die Gottesdiensttermine finden Sie auf Seite 23.
Der Besuchsdienst wird unterstützt von Pfarrerin Dahlhaus, die gern weitere Auskunft gibt (Tel. 0 28 01/46 85).
Auch Fortbildungen für diese wichtige Aufgabe sind möglich.

2. Frauenkirchentag Nord
Grenzgängerinnen – Grenzerfahrungen zwischen Himmel und Erde

Der Frauenkirchentag wird von der evangelischen Frauenhilfe im Rheinland in drei Regionen initiiert. Er will Frauen stärken und ermutigen für ihren Alltag und ist offen für alle. Kirchennahe und kirchenferne, junge und alte, berufstätige und ehrenamtliche Frauen aus den zwölf Kirchenkreisen der Region Nord und darüber hinaus treffen sich, um miteinander zu feiern, zu beten und zu singen, nachzudenken, zu reden, an verschiedenen Themen zu arbeiten, Spaß zu haben und einander zu ermutigen.

Ort:
Im Zentrum von Duisburg in der Salvatorkirche und rundum.

Vorläufiges Programm
09.30 Uhr – 10.00 Uhr Ankommen, Begrüßung
10.00 Uhr – 10.45 Uhr Gottesdienst
11.00 Uhr – 12.30 Uhr Workshops
12.30 Uhr – 14.00 Uhr Mittag mit Essen
14.00 Uhr – 15.30 Uhr Workshops
16.00 Uhr – 16.45 Uhr Abschlusskonzert
mit Abschlussworten und Segen

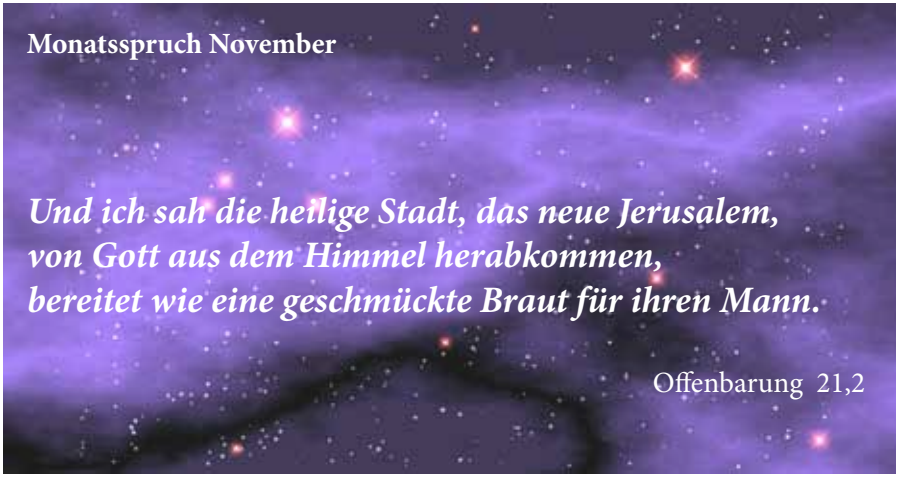
Auffangen
Trauergruppen des Hospizdienstes der Malteser im Gemeindehaus:
4. Samstag im Monat, 15–17 Uhr Erwachsene
3. Freitag im Monat, 17.30–18.30 Uhr Mädchen
(Gemeinderaum im Wohnhaus nebenan)
1. Freitag im Monat, 17.30–18.30 Uhr Jungen
(Gemeinderaum im Wohnhaus nebenan)
Information und Rückfragen: Mo/Mi/Fr 9–11 Uhr: 0 28 25/5 38 60

Hier spricht Mia:

Sommer! Herrlich! Die Mäuse tanzen auf der Wiese, die Vögel zwitschern, meine Menschen haben gute Laune. Und ich habe Zeit.
Ich genieße es, im Schatten zu liegen und vor mich hinzuschnurren. Die Augen halb geschlossen, einfach nichts tun – wunderbar!
Neulich kam mein Mensch vorbei und meinte „Na, Mia, hast du auch Langeweile?“ Und das klang gar nicht fröhlich sondern eher klagend, mit einem leichten Stöhnen in der Stimme.
Ich habe nur grinsend geantwortet: „Miaaauu“, hab gegähnt und mich gereckt und gestreckt und ihm meinen Bauch gezeigt. Ob der Mensch mich verstanden hat? - Unter uns Katzen bedeutet das nämlich: „Lange Weile ist etwas Wunderbares! Genieße es wie das Kraulen am Bauch.“ - Naja, zumindest hat er mich gekrault und dabei gelächelt.

Ich wünsche Euch schöne lange Weile
und ab und zu ein paar Streicheleinheiten.

Eure Mia aus der Redaktion



Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, hat das Licht, das zum Leben führt und wird nicht im Dunkeln tappen.

Johannes 8, 12

Taufen in unserer Gemeinde

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,
sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. *Eph 2,19*

Aufnahmen in unsere Kirche

Die Liebe ist geduldíg und freundlich.
Sie kennt keinen Neid, keine Selbstsucht. *1. Korinther 13, 4*

Trauungen in unserer Gemeinde

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben
unter dem Himmel hat seine Stunde: Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit ... alles hat seine Zeit. *Prediger 3*

Verstorbene aus unserer Gemeinde

Präses Rekowski auf Malta

Der Präses unserer Landeskirche, Manfred Rekowski, ist in der EKD zuständig für Flüchtlingsthemen. Er besuchte im Juli Hilfsorganisationen auf Malta, die sich für die Rettung von Flüchtlingen aus Seenot einsetzen. Ihre Schiffe und das Flugzeug „Moonbird", das finanziell von der EKD unterstützt wird, wurden von der Regierung Maltas festgesetzt. Die Rettung wird unmöglich gemacht. Das ist eine „Amputation der humanitären Hilfe für Flüchtlinge im Mittelmeer und ein Skandal", sagte Rekowki. „Menschen in Seenot wissentlich und mit Kalkül die Rettung zu verweigern, ist nicht nur zynisch, sondern verhöhnt alle humanitären Errungenschaften".

Seenotretter müssen wieder auslaufen

Die in Malta festgesetzten Rettungsschiffe privater Hilforganisationen müssen wieder zu Rettungsfahrten auslaufen und das Flugzeug "Moonbird" zu Aufklärungsflügen starten können. Das fordert der Vorsitzende der Kammer für Migration und Integration der EKD, Präses Manfred Rekowski. Zugleich hat er die europäischen Staaten zu einer vernünftigen und gemeinsam verantworteten Flüchtlingspolitik aufgerufen. Drei Tage hatte Rekowski sich vor Ort ein Bild gemacht, mit Seenotretterinnen und -rettern gesprochen und der im Mittelmeer verstorbenen Flüchtlinge gedacht.

Alle Informationen und Berichte zum Besuch finden Sie hier:
www.ekir.de/malta und www.ekd.de/Flucht

IMPRESSUM

Herausgeber:
Presbyterium der Evangelischen
Kirchengemeinde Xanten – Mörmter

Redaktionsausschuss:
E-Mail:
gemeindebrief@evankirche-xanten.de

Karola Loffeld (Vorsitzende), Susanne Kappel, Pfarrerin Ulrike Dahlhaus, Brigitte Messerschmidt, Jürgen Rosen, Ellen Steglich, Ute Rudnick
Dr. Michael Kroll (ViSdP)
Für die Homepage: Stefan Kusenberg

Auflage: 3.500 Stück
Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Pro Jahr geben wir vier Gemeindebriefe heraus.
Der nächste (Dezember-Februar) wird im Laufe des November verteilt und an den bekannten Stellen ausgelegt.

Bis zum 1. Oktober müssen Artikel für die Ausgabe „Dezember-Februar" die Redaktion erreichen.
Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzungen und Erscheinungstermine der Berichte vor.

Finanzielle Unterstützung suchen wir ständig. Wenn auch Sie unsere Arbeit durch Sponsoring oder Werbung unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro oder schreiben Sie uns eine E-Mail.
Spendenkonto: Evangelische Kirchengemeinde Xanten – Mörmter
Konto: BIC: WELADED1MOR und IBAN: DE 59 3545 0000 1150 0005 50 Sparkasse am Niederrhein. Stichwort: Gemeindebrief

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE XANTEN-MÖRMTER

www.evankirche-xanten.de | www.kita-arche-xanten.de | www.kirchenkreis-kleve.de

Kirchen und Veranstaltungsräume

Kirche Xanten, Kurfürstenstr. 1 | Kirche Mörmter, Düsterfeld

Jugendheim/Gemeindehaus: Kurfürstenstr. 3

Presbyterium

Vorsitzende:
Pfarrerin Ulrike Dahlhaus
Tel. (0 28 01) 46 85
Stellv. Vorsitzender:
Dr. Ralph Neugebauer
Tel. (0 28 01) 98 33 63

Pfarrer/in

Pfr'in. Ulrike Dahlhaus, Hochstraße 16,
Tel. (0 28 01) 46 85
eMail: ulrike.dahlhaus@ekir.de
Sup. Pfr. Hans-Joachim Wefers,
Hagenbuschstr. 21, Tel. (0 28 01) 9 09 80
eMail: hans-joachim.wefers@ekir.de
Pfr. Wolfgang Willnauer-Rosseck,
Am Blauen Stein 27
Tel. (0 28 01) 9 88 40 65
eMail: wolfgang.willnauer-rosseck@ekir.de
Prädikant (ehr.) Jürgen Rosen,
Brunhildstr. 1, Tel. (0 28 01) 16 51
eMail: rosen-xanten@t-online.de

Gemeindebüro

Marion Kroll/ Elke van de Bruck
Kurfürstenstraße 3
Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 9.00–11.30 Uhr
Fr. 9.00–11.00 Uhr
Tel. (0 28 01) 56 11,
Fax (0 28 01) 70 54 11
eMail: xanten-moermter@ekir.de

Küster/Hausmeister

Friedel Treude, Tel. (0 28 01) 9 07 47

Evang. Kindertagesstätte „ARCHE"

Heinrich-Lensing-Str. 61
Leiterin: Ulrike Reinemann
Anrufzeit: Mittwochs, 15-16 Uhr
Tel. (0 28 01) 33 87
www.kita-arche-xanten.de
eMail: kita@evankirche-xanten.de

Jugendheim „EVAN"

Kurfürstenstraße 3,
Kernzeit OT: Mo.–Fr. 11.30–13.30 Uhr
Mo., Di., Do., Fr.: 15–20 Uhr (Mi.: bis 18 Uhr)
Jugendleiterinnen im EVAN
Susanne Kück, Claudia Schraven
Tel. (0 28 01) 33 09
eMail: evan_xanten@gmx.de

Kirchenchor Sonsbeck-Xanten

Anneliese Schicha, Tel. (0 28 04) 80 90
www. chor-xanten-sonsbeck.de

Chor aCHORd

Wolfgang Berkel, Tel. (0 28 04) 6 99

Diakonie – Sozialberatung - Häusliche Pflege - Flüchtlingsberatung

Sigrid Messerschmidt-Sprenger,
Poststraße 6, Tel. (0 28 01) 9 83 85 86
Sprechstunden:
Mo. und Di. 8 –12 Uhr
Do. 9 –12 Uhr
und nach Vereinbarung

Diakonie-Migration und Flucht

Küvenkamp 2, Wohnung2, 46509 Xanten
H.Pullich-Stöffken, 0172 31 23 288
pullich@diakonie-kkkleve.de
Bettina Hils, 0173 52 34 628
hils@diakonie-kkkleve.de

Diakonie – Häusliche Pflege, Tagespflege

Haus der Diakonie, Brückenstr. 4,
47574 Goch, Tel. (0 28 23) 93 02-0

Evangelisches Fachseminar f. Altenpflege

Karthaus 8–10, Tel. (0 28 01) 9 87 87-0
http://www.ev-fachseminar-xanten.de
info@ev-fachseminar-xanten.de

Evangelisches Altenzentrum „Haus am Stadtpark", Betreutes Wohnen und Tagespflege

Poststraße 11–15, Tel. (0 28 01) 7 76 90
eMail: info@haus-am-stadtpark.de

TELEFONSEELSORGE 0800-111 0 111 | 0800-111 0 222

Eröffnungsgottesdienst
Freitag, 7. September 2018
19:00 Uhr, Nierswelle Goch

Im Anschluss herzliche Einladung zum „Café Damaskus"

2018

Schöpfungs-ZEIT am Niederrhein

„Von meinen Früchten könnt ihr leben."
(Hosea 14,9)

www.kirchenkreis-kleve.de

Evangelischer Kirchenkreis Kleve

ACK Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland

www.kreisdekanat-kleve.de

Motiv Schöpfungstag 2018, Foto: (c) Verein Backstein Geist und Garten e.V. Stadtlohn